

Wohin mit dem Sack?

Was macht eine umweltbewußte Arztpraxis mit einem blauen Plastiksack – Inhalt: ausgemusterte Arzneimittel, entweder von Patienten unverbraucht zurückgebracht oder von den Mitarbeiterinnen wegen überschrittener Haltbarkeit aus dem Arzneischrank aussortiert? Der Sack steht einige Wochen im Abstellraum. Er fällt erst wieder auf, als er im Weg steht.

Anweisung des Arztes an seine Mitarbeiterinnen: „Der Sack muß jetzt aber endgültig weg.“ – So weit, so schlecht! Bei diesem Sack handelt es sich ja nicht um einen gewöhnlichen Müllsack. „Müll“ ist bekanntlich nicht gleich „Müll“. Arzneimittel gelten als „Giftmüll“; und der wird – natürlich vom normalen Haushaltsabfall gesondert – „entsorgt“.

Doch wer „entsorgt“ einen Plastiksack mit ausgemusterten Arzneimitteln? Ein Telefonanruf bei der städtischen Müllentsorgungsstelle belehrt die Praxismitarbeiterin, daß Sondermüll nur in haushaltsüblichen Mengen bei einer städtischen Müllmenge abgegeben werden darf. Auf die Rückfrage, was denn mit größeren Mengen geschehen solle, kommt die bündige Antwort: „Dieses Problem stellt sich in der Regel nicht.“

Mag ja sein, aber der Sack steht immer noch im Weg. Die einfachste Lösung wäre wohl: Ab ins Auto damit, ins nächste Waldstück gefahren und auf Nimmerwiedersehen, Du blauer Plastiksack. – Wo denken Sie hin? Wir sind doch schließlich alle umweltbewußt – oder?

Also, nächster Griff zum Telefon; Anruf bei dem Privatunternehmen, das den städtischen Müll „entsorgt“: „Ja, dafür haben wir eine Sonderdeponie in der Nähe des Braunkohlekraftwerks XY. Sie können dort nach Anmeldung ihren Giftmüll abgeben. Kostenpunkt: 20 Mark.“ Vielen Dank für diese Auskunft.

(Beiläufig erhebt sich die Frage: Wird im Braunkohlekraftwerk etwa auch Giftmüll verbrannt?)



Wir sind doch alle umweltbewußt...

Inzwischen ist eine Praxismitarbeiterin über den blauen Sack gestolpert. Die Folge: erste Anzeichen für einen Bluterguß am Schienbein. – Und der Sack? Das verflixte Ding steht immer noch da. Bevor es die

Geister-Schlag fürs ZDF

Jetzt brauchen wir das ZDF nicht mehr. Die Geistheiler kommen physisch und in corpore. In einer Anzeige, die eine private Ärztezeitschrift tatsächlich aufgenommen hat, lädt eine aus vier geheimnisvollen und nicht erklärten Buchstaben bestehende Firma zu einem Seminar mit Tom Johanson aus England ein: „... Generalmanager der ältesten und größten Geistheiler-Vereinigung der Welt“, 5000 Mitglieder, und ihr Vizepräsident war einmal Sherlock Holmes – nein, auch nicht Dr. Watson, sondern Dr. med. Sir Conan Doyle.

Einen Tag lang will Tom Johanson erklären, „woher seine Heil-

Reise zur Sonderdeponie antritt, was bei einer einfachen Entfernung von ungefähr 18 Kilometern zwischen Praxis und Deponie inklusive Rückfahrt 15 Mark und 12 Pfennige plus obenerwähnter 20 Mark kosten würde – ganz zu schweigen von dem Zeitaufwand –, ein letzter Anruf, diesmal bei einem benachbarten Apotheker: „Wir nehmen eigentlich solch große Mengen (gemeint ist: ein blauer Plastiksack) nicht an. Unsere ausgemusterten Arzneimittel nimmt uns unser Großhändler ab. Mehrere Großhändler betreiben gemeinsam eine Verbrennungsanlage. Bringen Sie uns – ausnahmsweise – Ihren Sack. Entfernen Sie aber vorher bitte die Verpackungen und Beipackzettel von den Medikamenten.“

Erleichtertes Aufatmen unter Mitarbeitern und Chef in der Arztpraxis, das auch mitfühlende Patienten ergreift. – Gott sei Dank, es gibt noch so etwas wie Mitmenschlichkeit in dieser Welt! Nach etwa zwei Stunden Ungewißheit scheint die Zukunft des blauen Sacks geklärt. Jetzt muß „nur noch“ eine Mitarbeiterin in etwa zwei Arbeitsstunden die Verpackungen entfernen.

Da sage noch einer, er wüßte nicht, wohin mit seinen Altmedikamenten. Das Beispiel zeigt: So einfach ist Umweltschutz . . . andi

kräfte kommen, was er eigentlich heilt, warum Kinder als Krüppel geboren werden . . .“ – potzblitz, hat das auch was mit Geist zu tun? Natürlich muß einem da die Alkohol-(Weingeist-)Embryopathie einfallen. Am zweiten Tag wird er auch noch meist reden und dann „1–2 Stunden Demonstrationsheilungen durchführen“. Leider, so wird einschränkend mitgeteilt: Amputierte Gliedmaßen kriegt auch er nicht wieder dran. Zimmer mit Frühstück 150 Mark, Teilnahmegebühren 980 Mark – oho, das ist ein einnehmender Geist!

Tom der Heiler tut auch dem ZDF noch einen Tord an: Das Seminar findet statt in einem Lokal namens „Kurhotel Schwarzwaldhof“. Da wird der Ruf der nahegelegenen „Schwarzwaldklinik“ leiden! bt